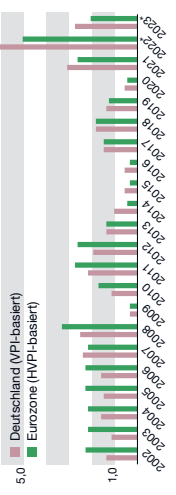


i Für die Messung der Inflation in der Eurozone verwendet die EZB den Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVP). Dieser unterscheidet sich in der Methodik nur geringfügig vom VPI.



Quellen: Statistisches Bundesamt, Gemeinschaftsdiagnose, Eurostat, EZB

Seit der Einführung des Euro im Jahr 2002 lagen die jährlichen Inflationsraten in Deutschland und in der Eurozone insgesamt zwischen 0,2 und 3,3 Prozent. Das allgemeine Preisniveau war damit weitestgehend stabil.

Der Einbruch im Jahr 2009 lag auf der weitest Finanz- und Staatsschuldenkrise zurückzuführen, die einen starken Rückgang der Wirtschaftsleistung auslöste. Die niedrigen Inflationsraten in den Jahren 2015 und 2016 lassen sich hauptsächlich mit sinkenden Energiepreisen erklären.

Im Coronajahr 2020 schlugen Nachfrageeinbrüche infolge der Pandemie, fallende Ölpreise sowie in Deutschland die zeitweise Mehrwertsteuer senkung zu Buche. 2021 zog die Inflation wieder deutlich an und ging 2022 weiter in die Höhe (→ S. 8).

Inflationseentwicklung

Inflation im Frühjahr 2022

Die Inflationsrate in Deutschland lag im April 2022 mit 7,4 Prozent so hoch wie seit 1981 nicht mehr.

Ursachen
Steigende Nachfrage: Mit der weitgehenden Aufhebung der Corona-Maßnahmen zeigt sich ein sprunghafter Anstieg des Konsums, da aufgeschobene Anschaffungen und Unternehmungen nachgeholt werden.

Knapperes Angebot: Weltweit kommt es zu erhöhten Produktionskosten und einer Verknappung des Angebots durch Rohstoff-Eingipässe wegen des Kriegs in der Ukraine (v. a. bei Energie und Getreide) sowie gestörte Lieferketten aufgrund der Corona-Pandemie.

Gegenmaßnahmen

Geldpolitik der EZB: Da die Inflation in der Eurozone mit 7,4 Prozent im April 2022 ebenfalls einen Höchstwert erreicht hat, hat die EZB angekündigt, den Leitzins im Juli 2022 um 0,25 Prozent zu erhöhen. Weitere Erhöhungen wurden in Aussicht gestellt.

Fiskalpolitik der Bundesregierung: Um die Preisanstiege zu verringern, wurden bisher eine Steuer senkung für Kraftstoffe („Tankrabat“) und ein Energiekostenzuschuss für bestimmte Unternehmen beschlossen. Zusätzlich sollen Haushalte durch eine Energiepreispause, einen Einmalbonus für Kinder sowie ein „Neun-Euro-Ticket“ für den ÖPNV finanziell entlastet werden. Diese Maßnahmen sind jedoch unvollständig, weil sie nicht nach der Einkommenssituation oder der Betroffenheit von hohen Energiekosten differenzieren. Zudem betreiben zunehmende Staatsausgaben die Inflationsursachen nicht, sondern können diese sogar noch weiter antreiben.

- sie ist von den Erwartungen und Entscheidungen vieler Akteure/-innen abhängig und
 - es wirken viele weitere Faktoren auf die Entwicklung des Preisniveaus (→ S. 4).
- Eine weitere Herausforderung für die EZB besteht darin, dass die Euro-Länder teils sehr unterschiedliche Inflationsraten aufweisen, der Leitzins aber für alle gleichermaßen gilt.

Die genaue Wirkung der jeweiligen Maßnahme auf die Preise ist allerdings schwer zu steuern, denn...

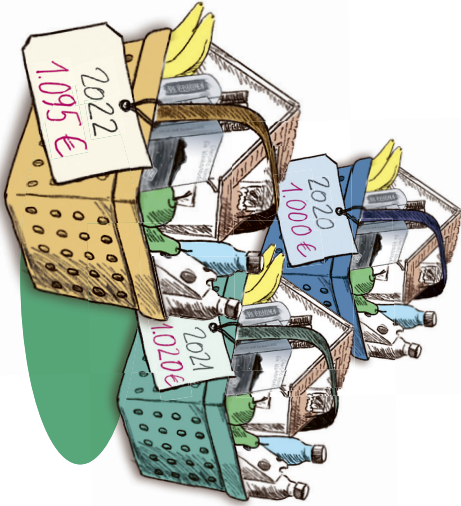
Bei Inflationsgefahr...
 kann die Zentralbank den Leitzins erhöhen („restriktive Geldpolitik“). Dies hat in der Regel folgende Auswirkungen:
 Leitzins ↑ → Zinsen für Bankkredite und Ersparnisse ↑
 Kreditaufnahme ↓ und Ersparnisbildung ↑ → Preisniveau ↓
 Konsum und Investitionen ↓ → Preisniveau ↓

Das zentrale Steuerungsinstrument der Geldpolitik ist der **Leitzins**, also der Zinssatz, zu dem sich Banken Geld bei der Zentralbank leihen können. Er beeinflusst Umfang und Kosten der Kredite, die Banken an Haushalte und Unternehmen vergeben.

Die Rolle der Zentralbank

Die Zuständigkeit für den Euro liegt bei der Europäischen Zentralbank (EZB). Sie strebt ein **stabiles Preisniveau** und damit mittelfristig eine Inflationsrate von zwei Prozent an – bei null Prozent wäre die Gefahr einer Deflation zu groß.

Inflation



Späcker Politik Nr. 26

Her ausgaben: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb
 Autor: Annette Kern, 1. Auflage, Juni 2022
 Gestaltung/Illustration: Mohr Design (*Carolin Diekmeyer), bpb.de/spaeker

i Auch eine Deflation kann gravierende Folgen für eine Volkswirtschaft haben: Rechnen die Haushalte mit sinkenden Preisen, halten sie ihre Konsumausgaben zurück und lösen damit weitere Preisensenkungen, aber auch eine wirtschaftliche Stagnation aus, die zu steigender Arbeitslosigkeit und weiteren ernststen Problemen führen kann.

anderer Ländern verteuern.

Wer verliert?	Wer gewinnt?
Sparer/-innen mit Geldvermögen, weil die meist längerfristig festgelegten Zinssätze den Wertverlust nicht ausgleichen	Sparer/-innen mit Sachwerten (z. B. Immobilien oder Aktien), weil diese stärker nachgefragt werden und im Wert steigen
Empfänger/-innen von Lohn, Rente oder Sozialleistungen, weil ihre Einkommen nur verbögert angepasst werden	Schuldner/-innen sind bei festen Kreditzinsen im Vorteil, weil der reale Wert ihres geschuldeten Betrages durch Inflation sinkt

Die durch Inflation hervorgerufenen Geldentwertung führt zu Umverteilung zwischen verschiedenen Akteuren:

Folgen von (erhöhter) Inflation

Durch Inflation wird die **Steuerungsfunktion von Preisen** gestört. Denn wenn die Preise vieler Güter gleichzeitig steigen, können Konsumenten/-innen und Unternehmen relative Preisveränderungen (= Knappheitsgrade) einzelner Güter kaum noch wahrnehmen.

- bedeutet einen Anstieg des Preisniveaus, die durchschnittlichen Verbraucherpreise nehmen also über einen längeren Zeitraum zu,
- geht mit einer Geldentwertung einher, die zur Folge hat, dass die Kaufkraft des Geldes abnimmt, man sich also von einem bestimmten Geldbetrag immer weniger kaufen kann und
- wird mit der Inflationsrate gemessen, die angibt, um wie viel Prozent das allgemeine Preisniveau im Vergleich zum Vorjahr gestiegen ist.

Als **schleichende Inflation** bezeichnet man geringe Inflationsraten von bis zu fünf Prozent, wie sie heutzutage in den meisten Industrieländern die Regel sind.

Handelt es sich um sehr hohe Inflationsraten, die immer weiter zunehmen und schließlich außer Kontrolle geraten wie 1923 in der Weimarer Republik, spricht man von **Hyperinflation**.

Trifft Inflation auf wirtschaftliche Stagnation (geringes oder gar negatives Wirtschaftswachstum) und steigende Arbeitslosigkeit, spricht man von **Stagflation**.

Das Gegenteil von Inflation heißt **Deflation**. Hierbei sinken die durchschnittlichen Preise, die Inflationsrate ist also negativ.

i Preiserhöhungen für einzelne Güter (z. B. Butter) oder Dienstleistungen (z. B. Taxifahrt) sind noch kein Hinweis auf eine Inflation, wenn sich zeitgleich andere Produkte verbilligen. In einer Marktwirtschaft sind Preisschwankungen durch Veränderungen bei Angebot und Nachfrage der betreffenden Produkte Teil des normalen Geschehens.

i Steigen die Löhne, so kann es wegen der dadurch erhöhten Produktionskosten und der Nachfragerwirkung zu Preissteigerungen kommen. Diese können dann erneut zu höheren Lohnforderungen führen, weshalb man auch von einer „Lohn-Spirale“ spricht.

von Bedeutung für die Inflationseentwicklung sind auch die **Erwartungen der Wirtschaftsteilnehmer/-innen**. Rechnen diese zukünftig mit steigenden Preisen, ziehen sie geplante Konsum- oder Investitionsausgaben vor und lösen durch diesen Nachfrageschub die erwartete Inflation selbst mit aus.

Eine **Ausweitung der Geldmenge** kann zur Inflation beitragen, weil sie bei erhöhter Nachfrage für die nötige Liquidität sorgt, also für die Verfügbarkeit von Zahlungsmitteln.

- steigende Preise für Rohstoffe (v. a. Energie) oder Vorprodukte
 - höhere Löhne
- Bei **angebotsbedingter Inflation** („Kostendruckinflation“) liegen die Ursachen in Kostensteigerungen auf der Produktionsseite, vor allem durch:

- steigende Konsumausgaben der privaten Haushalte
- verstärkte Investitionstätigkeit der Unternehmen
- wachsende Staatsausgaben
- zunehmende Nachfrage aus dem Ausland (Exporte)

Wie entsteht Inflation?

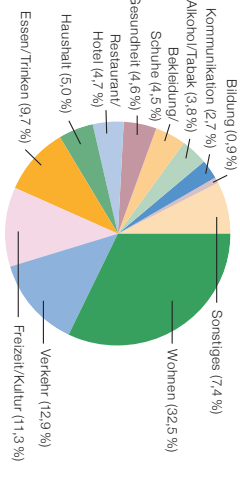
Inflation entsteht, wenn die mengenmäßig angebotene Nachfrage übersteigt.

Wie wird Inflation gemessen?

Die Inflationsrate wird mit dem **Verbraucherpreisindex (VPI)** berechnet. Der VPI erfasst monatlich die Kosten für einen fiktiven Warenkorb, der den durchschnittlichen Konsum der Haushalte in Deutschland abbildet. Die prozentuale Veränderung des VPI im Vergleich zum Vorjahr ergibt die Inflationsrate. Da der Warenkorb im April 2022 7,4 Prozent mehr kostete als der gleiche Warenkorb im April 2021, betrug die Inflationsrate für diesen Monat 7,4 Prozent (→ Titelbild).

In den **fiktiven Warenkorb** fließen alle zu Konsumzwecken in Deutschland gekauften Güter und Dienstleistungen ein. Er umfasst 650 Güterarten wie z. B. Äpfel, Kinderflackchen, PKW und Kfzbesuche, die wiederum zu Güterbereichen wie Verkehr oder Bekleidung zusammengefasst sind. Die Gewichtung der einzelnen Güterbereiche im Warenkorb (das „Wägungsschema“) spiegelt die durchschnittlichen Anteile an den Konsumausgaben in einem Jahr (dem „Basisjahr“) wider.

Wägungsschema zum Basisjahr 2015



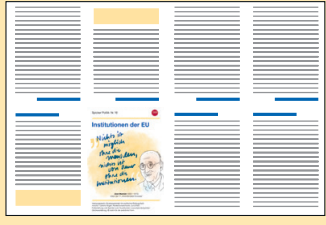
Quelle: Statistisches Bundesamt (destatis.de)



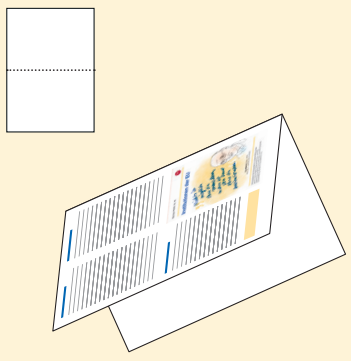
Spicker – der Wissensspeicher zum Selberbasteln

Die wichtigsten Informationen zu Themen aus Politik und Gesellschaft
zusammengefasst auf einer DIN-A4-Seite und zum Falten für die Hosentasche

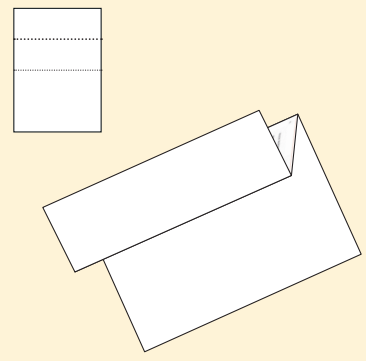
Vorab: Den Spicker aus dem Heft heraustrennen. Beim Kopieren der herausgetrennten Seite 0,5 cm Abstand zur Außenkante des Scanners lassen. Noch besser: den Spicker als PDF herunterladen und in der gewünschten Anzahl auf A4 ausdrucken (bei den Druckereinstellungen darauf achten, dass in Originalgröße gedruckt wird)



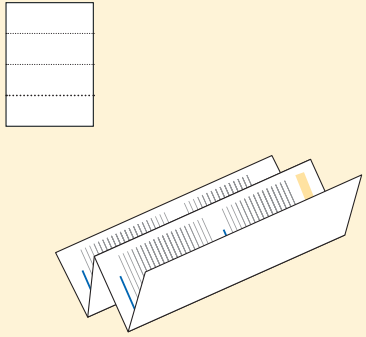
1. Das Blatt quer mittig falten, die bedruckte Seite zeigt nach außen



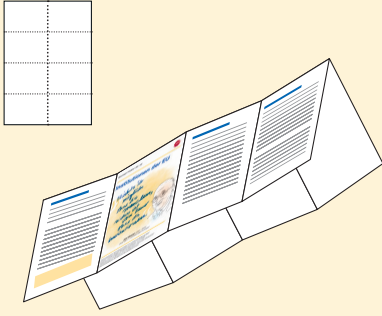
2. Einen der beiden Ränder bis zur Mittelfalte falten



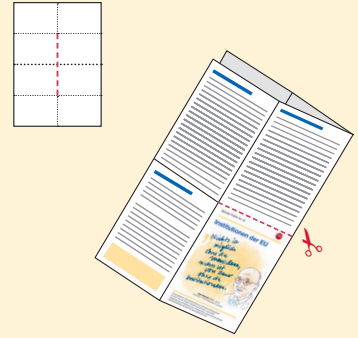
3. Den anderen Rand bis zur Mittelfalte falten



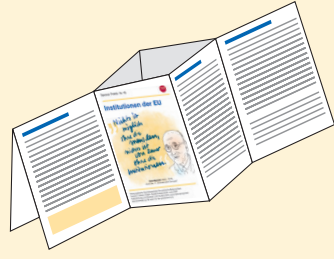
4. Das Blatt wieder entfalten und diesmal längs mittig falten, die bedruckte Seite zeigt nach außen



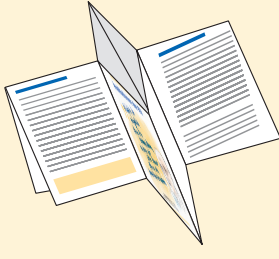
5. Jetzt wieder quer falten und mit einer Schere entlang der gestrichelten roten Linie schneiden



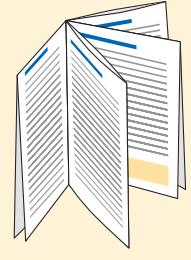
6. Das Blatt wieder entfalten und erneut längs mittig falten; dann von beiden Enden so zusammendrücken, dass die eingeschnittene Mitte auseinandergeht



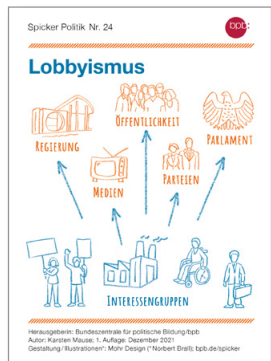
7. Jetzt bis zum Anschlag drücken



8. Den Ausdruck nun von links so zusammenfalten, dass das Titelblatt oben ist. Jetzt ist es ein echter Spicker, der in die Hosentasche passt!



**ZULETZT
ERSCHIENEN**



Die aktuellen und alle bereits erschienenen Spicker gibts zum Download unter www.bpb.de/spicker oder als Beilage in der aktuellen Themenblätter-Ausgabe!

Fragen, Kritik, Anregungen?
edu@bpb.de